

Deutsche Blicke auf Amerikas Wirtschaft und Gesellschaft im 18. Jahrhundert

Teuteberg, Hans Jürgen

First published in:

Wirtschaftskräfte und Wirtschaftswege, Bd. 4, S. 35 - 57, Stuttgart 1978

Münstersches Informations- und Archivsystem multimedialer Inhalte (MIAMI)

URN: urn:nbn:de:hbz:6-56459450037

Deutsche Blicke auf Amerikas Wirtschaft und Gesellschaft im 18. Jahrhundert *

Hans-J. Teuteberg, Münster

Bei der Entwicklung der Vereinigten Staaten hat bekanntlich das deutsche Element eine nicht unerhebliche Rolle gespielt. Dieses Problem ist so oft untersucht worden, daß die einschlägige Literatur kaum noch zu übersehen ist.¹⁾ Bis heute fehlt es aber an einer Darstellung, die die Anfänge der amerikanischen Wirtschaft und Gesellschaft aus zeitgenössischer deutscher Sicht einmal geschlossen vorführt. Während die komparative schöngeistige Literatur- und politische Verfassungsgeschichte bereits einen beachtlichen Forschungsstand erreicht haben, ist die vergleichende deutsch-amerikanische Wirtschafts- und Sozialgeschichte noch ganz unentwickelt geblieben. Dies ist einigermaßen erstaunlich, weil die deutsche Amerikaliteratur seit dem späten 17. Jahrhundert viele Beschreibungen auch über die ökonomische wie soziokulturelle Entwicklung der USA enthält. Soweit man erkennen kann, sind die Americana Germanica noch niemals unter diesem Aspekt zusammenhängend ausgewertet worden. Mit Hilfe einer solchen komparativen Analyse läßt sich unter anderem demonstrieren, welche Ursachen die langanhaltende deutsche Auswanderung nach Amerika mitveranlaßt haben und auf welchen Wegen und in welchen Etappen umgekehrt amerikanische industrielle Innovationen im weiteren Sinn nach Europa und Deutschland gelangten. Die deutsche Amerikaliteratur kann daher als ein wichtiges Vehikel des Ideentransports von einem Land ins andere und als Medium soziokultureller Interaktion aufgefaßt werden. Wie hat, so könnte man in gedanklicher Verkürzung auch fragen, das amerikanische Wirtschaftswachstum und das Beispiel des "melting pot" auf die miterlebenden deutschen Zeitbeobachter gewirkt, welche Reformimpulse und welche kritisch distanzierenden Reflexionen bzw. Anti-Amerikanismen sind daraus geboren worden? Auch für amerikanische Historiker ist es sicherlich nicht ohne Reiz, sich den Eintritt der USA in die ersten Phasen der National- und Industriestaatsbildung noch einmal nachträglich aus dem Munde europäischer Beobachter erklären zu lassen. Daß es sich hier um meist subjektive Werturteile handelt, die der Kontrolle durch andere Quellen und vor allem der Interpretation der dahinterstehenden individuellen Interessen bedürfen, versteht sich fast von selber.

Angesichts der geringen wissenschaftlichen Vorarbeiten ist es vorläufig nicht möglich, eine vollständige Schilderung der amerikanischen Wirtschaft und Gesellschaft im 18. Jahrhundert aus der Sicht deutscher Zeitgenossen zu bieten. Dazu bedarf es einer Aufarbeitung aller deutschen Americana, was bisher noch nicht geschehen ist. Die nachfolgende

Abhandlung versucht daher zunächst einmal vorwiegend am Beispiel Pennsylvaniens zu zeigen, was solche Quellen im Hinblick auf eine solche Problemstellung zu leisten vermögen. Dieser amerikanische Bundesstaat wurde ausgewählt, weil er im 18. Jahrhundert bekanntlich die intensivste deutsche Einwanderung erlebte und der Umfang des deutschen Amerikaschrifttums hier besonders groß ist. Zudem bildete Pennsylvanien eines der ersten Zentren für das wirtschaftlich-industrielle Wachstum. Natürlich könnten auch noch andere Bundesstaaten besonders an der Ostküste in ähnlicher Weise aus den deutschen Quellen abgespiegelt werden. Der zeitliche Schwerpunkt wurde auf die Jahrzehnte zwischen 1770 und 1800, also die amerikanische Revolution und ihre unmittelbaren Folgen gelegt. Es bedarf kaum einer längeren Erklärung, daß dieses politische Ereignis die Entstehung der deutschen Amerikaliteratur besonders gefördert hat. Natürlich wäre es reizvoll, die Darstellung in die Periode der eigentlichen Industrialisierung im 19. Jahrhundert fortzusetzen, was aber einer späteren Studie vorbehalten bleiben muß. Im Mittelpunkt stehen zunächst allein die Autoren mit ihren Schriften sowie die äußeren Anlässe und inneren Motivationen für ihre Abfassung. Der eigentliche Inhalt ihrer Amerika-beschreibungen muß später einmal gesondert in Form von Quellenauszügen vorgeführt werden.

I.

Die deutschen Americana reichen weit zurück; Schon zwei Jahre nachdem Kolumbus 1492 erstmals amerikanischen Boden betreten hatte, beschäftigte sich Sebastian Brant in seiner Versdichtung "Narrenschiff" mit dem in Sagen und Mythen an sich schon längst bekannten Kontinent. Bald danach ist ein nicht mehr abreißen Strom von Übersetzungen spanischer und portugiesischer Amerikaberichte in Gang gekommen.²⁾ Das Heilige Römische Reich deutscher Nation blieb aber, worüber Berichte einzelner deutscher Landsknechte, Kaufleute, Missionare, Seefahrer und Abenteurer nicht hinwegtäuschen dürfen, lange Zeit ein weitgehend unbeteiligter Zuschauer. Deutsche Kosmographen wie Franck, Münster und Grynaeus haben die "Newe Welt" oder "Westindianischen Lande" in ihre Weltbeschreibungen aufgenommen, doch standen hier allein die spanisch-portugiesischen Besitzungen in Mittel- und Südamerika im Mittelpunkt. Daß sich deutsche Auswanderer bereits 1609 in der Plymouth-Kolonie in Virginia sowie der Kolonie Neu-Schweden am unteren Delaware und dann im zweiten Drittel des 17. Jahrhunderts in größerer Zahl auf Long Island und an den Ufern des Hudson niedergelassen hatten, scheint sich im deutschen Amerikaschrifttum dieser Zeit noch nicht niedergeschlagen zu haben.

Die erste Erwähnung Pennsylvaniens findet sich in den Schriften William Penns, die kurz nach ihrer Drucklegung in London auch in deutscher Sprache in Amsterdam, Hamburg und Frankfurt/Main erschienen³⁾. Durch die engen Kontakte englischer Quäker zu deutschen Mennoniten, die durch Reisen Penns nach Deutschland 1677-78 verstärkt wurden, kam es zur ersten größeren deutschen Auswanderung nach Pennsylvanien um 1682. Der Jurist Franz Daniel Pastorius (1651-1719), der im Auftrag einer "Teutschen Compagnie" 15000 Morgen Land am Schuykill-Fluß erwarb und die Stadt Germantown 1685 nach dem Muster einer freien deutschen Reichsstadt begründete, hat in seinen Briefen nachhause erstmals eine eigene deutsche Darstellung gegeben, wobei nicht nur die politisch-rechtlichen und kirchlichen, sondern auch agrarisch-gewerblichen Verhältnisse sowie die Situation der indianischen Ureinwohner beschrieben wurden^{3a)}. Unter anderem ging Pastorius auf Klima, Bodenbeschaffenheit, Verkehrswege, Wildreichtum sowie die einzelnen Ansiedlungen ein, womit die Grundlage für eine eigenständige deutsche Amerikaliteratur gelegt wurde. Die deutschen Einwanderer Gabriel Thomas und Daniel Falkner, die das Werk von Pastorius nach 1700 fortsetzten, haben dann in ähnlicher Weise den Daheimgebliebenen Auskünfte über das tägliche Dasein in der Neuen Welt geben wollen⁴⁾.

In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts sind drei Hauptlinien deutscher Amerikaliteratur zu erkennen: 1. Die universalhistorischen und allgemeingeographischen Werke, 2. die Übersetzungen englischer und französischer Reisebeschreibungen sowie 3. die zunächst von Glaubensflüchtlingen getragenen Auswandererberichte. Die historisch-geographischen Bücher haben die Kenntnis über Nordamerika nur wenig erweitert. Noch ganz in der Tradition der alten Weltchroniken stehend wurde die gesamte "Newe Welt" auf wenigen Seiten pauschal-naiv abgehandelt. Noch 1774 schilderte ein solches von Schulmagistern verfaßtes Geschichtswerk die ganze Weltgeschichte von Adam und Eva bis Friedrich d. Gr., wobei Nordamerika ganze zwei Seiten eingeräumt wurden⁵⁾. Selbst die Besitzverschiebungen des 7jährigen Krieges waren noch nicht zur Kenntnis genommen worden. Etwas bessere Informationen brachten dagegen Reiseschilderungen über Pennsylvanien, wie z. B. der Engländer John Oldmixon und Richard Castleman⁶⁾. Die beiden Autoren vermittelten erstmals ein Bild Philadelphias, seiner Einwohner und Gewerbe. Ebenso wurden andere kleinere Städte und Ansiedlungen sowie Berg- und Hüttenwerke vorgestellt.

Eine autonome deutsche Amerikaliteratur besonderer Art erwuchs dann aus den Berichten deutscher Auswanderer, die in einer zweiten großen Welle 1709-10 hauptsächlich von der Pfalz über England nach Nordamerika kamen. Das umfangreiche Werk "Ausführlicher

und umständlicher Bericht von der berühmten Landschaft Carolina" des Pfälzer Predigers Josuah von Kocherthal, der unter Verwendung des Itinerariums des Engländers Richard Blome von 1697 auch auf Pennsylvanien einging, erlebte in kürzester Frist vier Auflagen in Deutschland, was als Anzeichen einer größeren Verbreitung angesehen werden kann⁷⁾. Kocherthal entwarf ein hyperoptimistisches Bild vom Leben in Nordamerika, was den Pfarrer der deutschen Gemeinde in London Anton Wilhelm Böhme, zu einer scharfen literarischen Replik veranlaßte. Er wies darauf hin, daß die Auswanderer bei der Überfahrt wie ersten Ansiedlung viel Elend zu erdulden hatten und keineswegs das biblische Kanaan fanden, das ihnen Kocherthals Schrift verheißen hatte. Von größter Bedeutung für die weitere deutsche Amerikaauswanderung wurde dann die in der Reformation entstandene und 1722 wiederbegründete protestantische Sekte der Herrnhuter oder "Moravian Brothers", die einer Einladung John Oglethorpes 1737 folgend in Georgia Indianermission zu treiben begann, wegen Streitigkeiten mit anderen Siedlern dann aber weiter nach Pennsylvanien zog und in Bethlehem und Nazareth eine erste dauernde Niederlassung fand. Der ehemalige sächsische Hofrat Nicolaus Ludwig Graf Zinzendorf und Pottendorf (1700-1760) zog 1742 predigend durch Pennsylvanien und suchte vergeblich, die protestantischen Sekten zu einigen, wofür er einen ökonomischen Volkskatechismus mit dem Titel "Pennsylvanische Nachrichten vom Reiche Christi" herausbrachte. Außerdem unternahm er verschiedene Missionsreisen zu Indianerstämmen, was von dem Herrnhuter Georg Heinrich Loskiel für die Nachwelt festgehalten wurde⁸⁾. Zinzendorfs Wirken veranlaßte den orthodox-lutherischen Theologen August Hermann Francke in Halle, der sich stets um deutsche Auslandsgemeinden und Missionsfragen gekümmert hatte, seinen engsten Mitarbeiter Pastor Heinrich Melchior Mühlenberg nach Philadelphia in Marsch zu setzen, wo es diesem und anderen nachfolgenden Amtsbrüdern glückte, den Einfluß der Herrnhuter wieder zurückzudrängen. Auch dieses Wirken hat seine literarischen Spuren hinterlassen: In den "Nachrichten von den Vereinigten Deutschen Evangelisch-Lutherischen Gemeinden in Nord-Amerika absonderlich in Pennsylvanien", die zwischen 1745 und 1787 in 16 Fortsetzungen erschienen, wird ein beeindruckendes Bild des kirchlichen wie geistig-kulturellen Lebens in diesem Bundesstaat entworfen⁹⁾. Zugleich wird aus diesen kirchlichen Nachrichten deutlich, daß zwischen Germantown und Halle im ganzen 18. Jahrhundert ein regelmäßiger lebhafter Nachrichtenverkehr bestand, ein erstes Einfallstor für amerikanische Einflüsse in Deutschland. Umgekehrt sind wichtige Anstöße für das amerikanische Erziehungs- und Bildungswesen von Hallenser Theologen und Philologen ausgegangen, die damals in Germantown und in Philadelphia wirkten.

II.

So interessant auch die einzelnen Auswanderer- und Reiseberichte sowie die kirchlichen Austauschbeziehungen waren, so haben sie insgesamt aber noch kein breites und dauerndes deutsches Interesse an Nordamerika begründen können. Das deutsche Amerikabild blieb bis zum 7jährigen Krieg außerordentlich vage, bruchstückhaft und von Legenden durchsetzt. Dabei ist freilich zu berücksichtigen, daß sich ein lesendes größeres Publikum und damit eine literarische Öffentlichkeit zusammen mit der sich formierenden bürgerlichen Gesellschaft erst langsam heranbildete. Neuerdings ist die These aufgestellt worden, daß die eigentliche Entdeckung Amerikas durch das deutsche Bildungsbürgertum eigentlich erst durch das Interesse an den Indianern erfolgt sei. In der Tat ist die Fülle des deutschen Schrifttums, das sich seit 1750 mit den nordamerikanischen Ureinwohnern beschäftigte, erstaunlich. Dafür muß der Einfluß der französischen Aufklärung verantwortlich gemacht werden. Unter dem Einfluß der Schriften eines Voltaire, Montesquieu und Le Blanc kehrte man sich vom mittelalterlich-christlichen und damit auch europazentrischen Weltbild ab und wandte sein Augenmerk verstärkt auf die Eigenart fremder überseeischer Kulturen. Hinter allen Erscheinungen der sichtbaren Welt vermutete die Philosophie einheitliche, rational faßbare Zusammenhänge. Die "künstlich-gesitteten" Völker Europas galten in dieser Sicht fortan nicht moralisch unbedingt höher stehend als die "natürlich-wilden" Völker. Die aufkommende "Noble Savage"-Idee förderte die Vorstellung, Europa müsse zur "edlen Einfachheit" einer zivilisatorisch unverdorbenen Lebensform wieder zurückfinden, weshalb auch zur gleichen Zeit das einfache Landleben literarisch idyllisiert wurde¹⁰⁾. Der französische Naturforscher Jean-Louis Leclerc Comte de Buffon und der holländische Kanoniker Jean Cornelius Pauw beantworteten diese weit verbreitete europäische Kulturermüdigkeit mit der entgegengesetzten Theorie des unaufhörlichen Verfalls des Wilden, was aber der modischen Poetisierung alles Exotischen kaum Abbruch tun konnte. Die Idee des "edlen Wilden" konnte gerade in Deutschland weithin Fuß fassen, weil es hier noch überall an konkreten Anschauungen fehlte. Dutzende von Autoren, darunter Dichter und Theaterschriftsteller, beschäftigten sich vor allem deshalb mit der Moral eines scheinbar von der Zivilisation unberührten Naturvolkes, um die Schwächen der eigenen Gesellschaft unter diesem Deckmantel eher kritisieren zu können. Die Gegenüberstellung des körperlich schönen, gesunden, kräftigen und innerlich zufriedenen Wilden mit dem grausam-lasterhaften, kranken und von innerer Unrast zerfressenen dekadenten Europäer muß als aufklärerische Variante des biblischen Erbsündemotivs betrachtet werden. Die Thematisierung des "edlen Indianers" diente vor allem dazu, eigene Zeit- und Streitfragen in verkleideter Form auszufeuchten. Historische wertvoll waren im Grunde

aber nur solche Beschreibungen, die auf eigener Anschauung beruhten, was nur für einen geringen Bruchteil zutrifft¹¹⁾.

Einen ersten Durchbruch auf dem Gebiet der Staatsbeschreibungen brachte das große epochemachende Amerikawerk des Abbés und Historiographen Guillaume-Thomas François Raynal (1713-1796) "Histoire philosophique et politique des établissements et du commerce des Européens dans les deux Indes"¹²⁾. Das sofort ins Deutsche übersetzte Buch schilderte mit einer bis dahin unerreichten wissenschaftlichen Akribie sämtliche europäische Kolonien und verwandte allein für die Darstellung Pennsylvaniens im 18. Kapitel des 3. Bandes über 200 Folioseiten. Wie alle französischen Aufklärer brachte Raynal für die Quäker besondere Sympathie auf, weil sie aus ihrer Verachtung für die Kirchenautorität keinen Hehl machten, wie die aufklärerischen Freigeister unter Zensur und Verfolgung zu leiden hatten und den "Samen der Vernunft" nach Amerika verpflanzt hatten. Vor allem vermittelte Raynal sämtliche erreichbare Angaben über Bevölkerung, Handel und Gewerbe in Nordamerika, so daß sein Werk zugleich als erste große Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Neuen Welt zu betrachten ist. Seine Prognosen über die amerikanische Wirtschaftsentwicklung sind in einem ganz erstaunlichen Maße eingetroffen. Mit ihm vergleichbar ist ein anderes ähnlich systematisches Amerikawerk aus der Feder des schwedischen Naturforschers und Kameralisten Per Kalm, der auf Anregung Carl Linnés zwischen 1748 und 1751 eine ausgedehnte Erkundungsreise nach Nordamerika unternahm und die meiste Zeit davon in Pennsylvanien zubrachte¹³⁾. Der Verfasser machte erstmals Auszüge aus Zoll- und Kirchenregistern, sammelte Angaben über Krankheiten, Bildungseinrichtungen sowie Märkte und Verkehrswege. Daneben beschrieb er eingehend den amerikanischen Ackerbau und die Lebensweise der Neger. Der an sorgfältige Beobachtungen gewöhnte schwedische Naturforscher ging damit weit über das hinaus, was alle Reiseberichte bis dahin gebracht hatten. Kalms großes Amerikabuch wurde mit Recht stets lobend von Zeitgenossen zitiert. Einem deutschen Reisebericht von Gottlieb Mittelberger, der sich ebenfalls zwischen 1750 und 1754 in Pennsylvanien aufhielt, ist dieser literarische Erfolg versagt geblieben¹⁴⁾. Er schilderte hauptsächlich die üblichen Anwerbemethoden für die Auswanderung, die Gefahren der Atlantiküberquerung mit den fürchterlichen Zuständen auf den Schiffen sowie den anschließenden "Verkauf" der armen Immigranten an die meistbietenden Farmer, bei denen die Passagekosten jahrelang abgearbeitet werden mußten. Die Not und die Ausbeutung deutscher Auswanderer ist auch von dem erwähnten lutherschen Pastor Mühlenberg in Philadelphia zur gleichen Zeit angeklagt worden.

Wie der bisherige Überblick zeigt, wurde mindestens bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts die gesamte westliche Hemisphäre noch als vage Einheit betrachtet, bei der der Schwerpunkt wie in den Jahrhunderten zuvor bei Lateinamerika lag. Das "America septentrionale", d. h. unter dem Siebengestirn und damit nach Norden liegende Amerika, besaß selbst bei gebildeten Deutschen nur die gleiche Anziehungskraft wie die damals bekannten Teile Afrikas, Persiens oder Chinas. Erst der Ausbruch der Unruhen und Feindseligkeiten zwischen den englischen Kolonisten in Nordamerika und ihrem Mutterland vergrößerte schlagartig das allgemeine deutsche Amerikainteresse wie den speziellen Kreis der Nordamerikainteressenten.

III.

Die sich gerade ausbildenden Staatswissenschaften an der Universität Göttingen haben sich mit am ersten für den ausbrechenden Verfassungsstreit interessiert, da das Kurfürstentum Hannover bekanntlich mit England durch ein gemeinsames Herrscherhaus verbunden war. Als 1766 Benjamin Franklin dem in englischen Gelehrtenkreisen gut bekannten Göttinger Physiker Georg Christoph Lichtenberg wegen des gemeinsamen Forschungsinteresses an der Elektrizität einen Besuch abstattete, unterhielt er sich auch mit dem Göttinger Kameralisten Gottfried Achenwall (1719-1772), der seine Notizen über dieses Gespräch noch im gleichen Jahr in Form eines Amerikaufsatzes publizierte,¹⁵⁾ der dann soviel Aufsehen erregte, daß er ihn auch als selbständige Schrift herausbrachte Kalms und Raynals teilweise noch falsche Angaben berichtigend und ergänzend, gab der Göttinger Professor erstmals eine wissenschaftlich-systematische Beschreibung Nordamerikas aus deutscher Feder, wobei wiederum Pennsylvanien als Heimat Franklins der größte Raum eingeräumt wurde. Wenngleich die politischen Streitfragen im Vordergrund standen, fühlte sich Achenwall jedoch gedrängt, auch die wirtschaftlichen Zustände und das Dasein der Siedler darzustellen. Als "Vater der Statistik" war er vor allem auch an quantitativen Angaben interessiert. Zwar fehlte es ihm an der direkten Anschauung Kalms und der breiten Literaturkenntnis Raynals, doch konnte er sich dafür auf einen amerikanischen Gewährsmann stützen, der wie kein anderer die inneren Verhältnisse drüben überblickte. Nach Franklins Angaben war Pennsylvanien um diese Zeit längs der Küste bereits einige Meilen tief ins Landesinnere hinein bebaut, wobei die Siedlungsgrenze ständig weiter nach Westen vorgeschoben wurde. Genauestens wurde geschildert, wie das Land erworben, Häuser gebaut und schließlich Ansiedlungen gegründet wurden. Achenwall unterschied nach der Verfassung drei Kolonisationstypen, wobei

Pennsylvanien zusammen mit Maryland und den Neu-England-Staaten der "freien Regierungsart" oder Demokratie als am nächsten stehend bezeichnet wurden. Ebenso detailliert setzte sich Achenwall mit Justiz-, Bildungs- und Kirchenwesen, Ackerbau, Viehzucht, Fischfang und Jagd, der Produktion von Ahornzucker und Pottasche sowie mit der Holzgewinnung für den Schiffsbau auseinander. Pennsylvanien war 1767 noch ein rein agrarisches Gebiet, dem im Gegensatz zu den Nachbarstaaten Landesprodukte für den Fernhandel fehlten. Es gab eine relativ breite Schicht wohlhabender "Gentlemen Farmer," aber nur wenige Manufakturen für Wolle, Flachs, Eisen, Stahl und Kupfer. Achenwall, der sich auch mit Handel, Finanzen und Steuern auseinandersetzte, hielt die englischen Klagen über die heranwachsende Konkurrenz der Amerikaner für unbegründet. Zum Beweis führte er an, Pennsylvaniens Bevölkerung habe sich zwischen 1723 und 1754 vervierfacht, der Wert der exportierten englischen Gewerbegüter aber um das Siebenzehnfache gehoben. Die immense Nachfragesteigerung deutete seiner Meinung nach darauf hin, daß englische Waren auch künftig ihren Absatz in Nordamerika finden würden. Am Ende des Jahrhunderts werde die Insel ohnehin nicht mehr in der Lage sein, den immer schneller wachsenden Bedarf der Kolonien zu befriedigen. Im übrigen sprach sich Achenwall wie alle königstreuen Hannoveraner aber gegen eine Trennung der Kolonien vom Mutterland aus und druckte im Anhang Auszüge aus John Wesleys gleichgesinnter Denkschrift "Von den Streitigkeiten mit den Colonien in Nordamerika" ab. Franklins Besuch in Göttingen ist somit von größter historischer Folgewirkung gewesen. Durch Achenwalls Bericht avancierte Franklin zum bekanntesten amerikanischen Schriftsteller in Deutschland, wobei die Übersetzung seiner Schriften und die Lebensbeschreibung durch den bekannten deutschen Dichter Gottfried August Bürger aus Göttingen viel zu seiner Popularität beitrugen¹⁶⁾. Franklins aufklärerisch-utilitaristischer Fortschritts-optimismus und seine puritanisch-asketischen Moralpredigten verbunden mit der Verklärung kleinbürgerlicher Tugenden kamen bei dem erwachenden deutschen Bildungsbürgertum gut an, hing man hier doch gleichen Idealen an. Achenwalls Kollegen an der Universität Göttingen August Ludwig Schlözer, Jacob Moser, Ludwig Timotheus Spittler, Albrecht Haller, Johann Gottfried Eichhorn und Arnold Ludwig Heeren haben sich unter dem Eindruck der amerikanischen Revolutionsereignisse daran anknüpfend in den siebziger und achtziger Jahren ebenfalls unter den verschiedensten Aspekten mit Amerika auseinandergesetzt¹⁷⁾. Moser widmete z.B. in seinem dreibändigen Amerikawerk über siebzig Seiten allein Pennsylvanien, wobei die gesamte Literatur hierüber wie über andere amerikanische Bundesstaaten erstmals deutscherseits bibliographisch zusammengefaßt wurde.

Von Göttingen aus bestanden zahlreiche literarische Verbindungen zu benachbarten Gelehrtenzirkeln. Am Braunschweiger Carolinum, wo die deutsche Anglomanie literarisch besonders gepflegt wurde, veröffentlichte der dort wirkende Naturforscher Eberhard August Zimmermann (1734-1815) englische und französische Reisebeschreibungen, die sich vor allem mit den noch unerforschten Gebieten Nordamerikas beschäftigten.¹⁸⁾ Gleich seinem Göttinger Lehrer Spittler suchte er die ältere, halblegendäre, primitive Universalgeographie und Weltgeschichte durch eine aufklärerisch-empirische "Produkten-, Menschen- und Länderkunde" zu ersetzen, wobei sich erste Schritte in Richtung einer wissenschaftlichen Geographie, Ethnologie und Anthropologie abzeichneten. Der Braunschweiger Gelehrte krönte sein Werk mit einem Vergleich zwischen der amerikanischen und französischen Revolution. Auf Pennsylvanien ging auch der im benachbarten Wolfenbüttel tätige Pädagoge Christian Leiste im Rahmen einer landeskundlichen Beschreibung Amerikas ein¹⁹⁾. In seinem für Schulzwecke geschriebenen Buch ergänzte er die noch bis dahin ungenauen Landkarten und versuchte, die verschiedenen Bevölkerungs- und Handelsstatistiken kritisch gegenüberzustellen, wobei erstmals die strukturellen Unterschiede zwischen den Nord- und Südstaaten dem deutschen Leser klargemacht wurden. Ein seit 1777 in Braunschweig erscheinendes "Amerika-Archiv" des Helmstedter Geschichtsprofessors Julius August Remer und die Übersetzungen des ebenfalls dort lebenden Schriftstellers Gottlob Benedikt von Schirach beschäftigten sich dagegen nur mit den politischen Aspekten des amerikanischen Unabhängigkeitskrieges.

Neben Göttingen und Braunschweig, die sich über das Welfenhaus mit den englischen "Pflanzörtern" in Nordamerika besonders verbunden fühlten, ist noch Hamburg wegen seines Handels für die Formierung des deutschen Amerikabewußtseins wichtig geworden. Der dort lebende Merkantilist Johann Georg Büsch (1728-1800) veröffentlichte zusammen mit seinem Nachfolger Christoph Daniel Ebeling (1741-1817) zwischen 1785 und 1797 eine dreibändige "Handelsbibliothek", in der u.a. die Auswirkungen der amerikanischen Unabhängigkeit auf den deutschen Außenhandel untersucht wurden. In den beiden bedeutenden Abhandlungen "Wichtige Bedenklichkeiten bei den jetzt so lebhaft entstehenden Handelsunternehmungen auf Nordamerika" und "Grundriß einer Geschichte der merkwürdigen Welthandel in neuer Zeit" wurde erstmals auf deutscher Seite eine Gesamtanalyse der amerikanischen Wirtschaft unternommen²⁰⁾. Größte Schwierigkeiten sah Büsch in dem Ausgleich der amerikanischen Zahlungsbilanz, was seinen Mitherausgeber Ebeling veranlaßte, sich ausführlicher mit dem amerikanischen Staatshaushalt, dem Kapitalmarkt und den Versuchen zur Errichtung einer ersten amerikanischen Staatsbank auseinanderzusetzen. Bei der Darstellung der Argumente für und wider die "Bank of

North America" wurden wie im Brennglas alle wirtschaftlichen Schwierigkeiten und politischen Rivalitäten sichtbar, mit denen die jungen Freistaaten damals zu kämpfen hatten. Ebeling, der sich nach Büschs Tod zum führenden deutschen Amerikanisten aufschwang, hatte bei Achenwall und Schlözer studiert und in Leipzig für Verlage englische Bücher übersetzt. Durch enge Kontakte zu den Hamburger Überseekauleuten Caspar Voght und Karl Heinrich Sieveking, die als erste Deutsche einen regelmäßigen Handel mit der amerikanischen Ostküste aufnahmen, gelang es ihm, sich wichtiges Amerikaschrifttum direkt zu beschaffen. Daraus auswählend veröffentlichte er interessante Reiseberichte, wie etwa den Amerikabericht des englischen Vikars Andrew Burnaby aus dem Jahre 1759²¹⁾. Anhand der neueren Literatur konnte Ebeling diesen Bericht ergänzen und amerikanische Fachausdrücke erklären. Der Erfolg solcher Übersetzungen veranlaßte ihn zur Edition einer ganzen Sammlung von Reisebeschreibungen und der periodisch erscheinenden "Amerikanischen Bibliothek", die ähnlich wie Remers "Amerikanisches Archiv" den Zweck hatte, die den Unabhängigkeitskrieg betreffenden Dokumente im Originalwortlaut dem deutschen Leser nahezubringen. Zwischen die übersetzten Schriften von Richard Price, George Washington und Thomas Paine wurden aber auch immer wieder Artikel über den amerikanischen Handel geschoben.

Alle diese Publikationen dienten Ebeling als Vorstudien zum größten deutschen Amerikawerk des 18. Jahrhunderts, das nach Probeauszügen ab 1793 als Teil der berühmten "Erdbeschreibung" des Berliner Geographen und Kameralisten Anton Friedrich Büsching in sieben Bänden zu erscheinen begann²²⁾. Die gesamte wissenschaftliche Erkenntnis des 18. Jahrhunderts über Amerika ist hier aufgearbeitet worden. Am Beispiel Pennsylvaniens im Teil 13 des 4. Bandes läßt sich erkennen, daß kaum ein wichtiges Problem ausgelassen wurde. Die von Ebeling behandelten Themen reichen von der äußeren Naturbeschreibung, den Landesprodukten und der Bevölkerung über die Staats- und Finanzverfassung sowie militärische, kirchliche und wissenschaftliche Fragen bis zu Übersichten von Handel, Gewerbe und Schifffahrt mit detaillierten Ortsbeschreibungen. Mit dem enzyklopädischen Sammeleifer der Aufklärung sind hier ungezählte Informationen aus dem gesamten europäischen Amerikaschrifttum zusammengetragen und systematisiert worden. Alle Angaben wurden mit reichen Literaturnachweisen versehen. Um sein großes Amerikawerk zu komplettieren gab Ebeling noch ein "Amerikanisches Magazin" heraus²³⁾. Alexander Hamiltons Gedanken über den öffentlichen Kredit, Zustandsbeschreibungen der Auswanderer und Tagebuchnotizen Pastor Heinrich Melchior Mühlens über seine Reise von Lancaster nach Philadelphia 1796 haben hier Platz gefunden. Offenbar stand Ebeling in direktem Kontakt mit den deutschen Kirchengemeinden Pennsylvaniens. Die meisten seiner Schriften wurden von dem Hamburger Verlag Bohn

veröffentlicht, der in London eine Zweigniederlassung besaß und eine bedeutende Mittlerfunktion im deutsch-angelsächsischen Geistesleben spielte.

Die große Amerikabegeisterung in Hamburg, dessen Nordatlantikhandel 1776 einen gewaltigen Aufschwung nahm, machte sich auch der Hamburger Pädagoge Johann Heinrich Campe zunutze. Er brachte in seiner Schulbuchhandlung eines der bekanntesten deutschen Jugendbücher des 18. Jhs. unter dem Titel "Die Entdeckung Amerikas" heraus und druckte Ebelings Reiseberichte für Schullektüre zwecke noch einmal nach²⁴⁾. Andere Hamburger Verleger brachten Nachschlagewerke über Nordamerika heraus, die angesichts des steigenden Schiffs- und Postverkehrs reißenden Absatz fanden. Ein erstes Warenlexikon zeigte deutschen Kaufleuten, Fabrikanten und Reedern, welche Produkte in den USA hergestellt und gehandelt wurden²⁵⁾. Bei Hamburger wie Bremer Handelshäusern wurde es Mode, junge Kaufmannsöhne nicht nur nach London, Bordeaux und Cadix, sondern auch nach New York und Philadelphia zur Ausbildung zu schicken. Das neue Amerikainteresse steigerte sich gelegentlich sogar zu einer ersten Amerikanomanie, was als ein Seitentrieb der damaligen großen Anglomanie zu verstehen ist.

Deutschland fehlte im 18. Jahrhundert noch eine politische Hauptstadt, die als Sammelbecken der von außen hereinströmenden Kultureinflüsse hätte dienen können. Es gab nur größere und kleinere Residenzen mit unverwechselbarem landsmannschaftlichem Habitus, so daß die Ausbildung des deutschen Amerikabildes nicht an einer einzigen Stadt oder gar einem Territorium abgelesen werden kann. Entsprechend diesem politisch-kulturellen Polyzentrismus setzte sich das frühe deutsche Amerikabild im Gegensatz zu später aus einer Fülle lokal-regionaler Facetten und damit auch aus Widersprüchen zusammen. Wenngleich sich die meisten deutschen Amerikaschriftsteller persönlich kannten (und auch voneinander abschrieben!), so gab es aber doch mehr Dissens als Konsens über das, was man an der Neuen Welt beobachtete. War man beispielsweise in Göttingen und Braunschweig vorwiegend probritisch eingestellt, so dominierte in Preußen wie im geschäftstüchtigen Hamburg eine auffällige Sympathie für die "amerikanischen Rebellen". Zweifellos hing dies mit der Abkühlung des preußisch-englischen Verhältnisses nach dem Frieden von Westminster 1763 zusammen. Friedrich d. Gr. sagte bereits 1768 in einem sehr Politischen Testament einen Aufstand in den Kolonien in Nordamerika voraus und erklärte sich eindeutig für die "Helden der Freiheit". Bekanntlich sperrte er dann sein Territorium für den Durchzug der von England angeworbenen deutschen Subsidiertropen und sandte seinen Flügeladjutanten Friedrich Wilhelm von Steuben zur Unterstützung der Aufständischen nach drüben. Auch der preußische Oberstleutnant und ehemalige Lehrer am Braunschweiger Carolinum Johann Jakob Mauvillon (1743-1794) und der

preußische Historiker, Kameralist und Diplomat Christian Wilhelm von Dohm (1759-1821) kritisierten von der Warte des spätfredericianischen Absolutismus aus die "Gebrechen der englischen Verfassung" und veröffentlichten u. a. Thomas Paines Streitschriften. 1778 erregte Karl August Struensee (1735-1809), der spätere Direktor der "Preußischen Seehandlung" und Minister für Akzise, Kommerzial- und Fabriksachen, großes Aufsehen, als er einen Versuch für eine europäische Handelsgeschichte herausbrachte, worin auch der Handel mit den 13 nordamerikanischen Freistaaten vorgestellt wurde²⁶⁾. Pennsylvanien erzeugte danach Flachs und Hanf und führte Baum- und Merinoschafwolle ein, um allerhand grobe und feine Gewebe daraus herzustellen. Zwieback, Mehl, Butter, Käse, Hülsenfrüchte, Trockenobst, Pökelfleisch, Apfelwein, Bier, Bienenwachs und Bauholz wurden vorwiegend nach den Antillen ausgeführt, um dafür Baumwolle, Zucker, Kaffee und Rum einzutauschen. Das Buch ist ein gutes Indiz dafür, welche Vorstellung die preußische Regierung von der Wirtschaftslage der USA besaß.

An der damals führenden preußischen Universität Halle sowie an dem Dessau-Anhaltischen Akademischen Gymnasium "Philantropinum" wirkten zwei Schülzer-Schüler: in Halle publizierte Christian Matthias Sprengel als erster eine große Geschichte der amerikanischen Revolution mit zahlreichen Landkarten und Kupferstichen, die im Anhang die Verfassungen sämtlicher amerikanischen Bundesstaaten sowie den Text des Friedensvertrages von 1783 enthielt²⁷⁾. Wenn Halle so zum Zentrum preußischer Amerikanistik avancierte, dann lag das aber vor allem an dem deutsch-schottischen Naturforscher Johann Reinhold Forster (1729-1798), der James Cook auf dessen zweiter Weltumsegelung zwischen 1772 und 1778 begleitet und anschließend viele Reisebeschreibungen auch über die noch unbekanntesten Teile Nordamerikas publiziert hatte. Unter anderem veröffentlichte er die "Briefe eines amerikanischen Gutsbesitzers an seinen Freund in England", deren anonymen Verfasser der Gouverneur von Pennsylvanien war²⁸⁾. An dem von dem Pädagogen Johann Bernhard Basedow begründeten "Philantropinum", der damals modernsten höheren Schule Deutschlands, wirkte zur gleichen Zeit August Wilhelm Crome (1753-1837), der als erster Größe, Volksmenge, Klima und Bodenfruchtbarkeit der USA statistisch zu erfassen und mit europäischen Tabellen zu vergleichen suchte²⁹⁾. Unter anderem berechnete er das amerikanische Bevölkerungswachstum, die Zahl der Indianer und die Eisenhütten. Cromes Ziffern wurden von den Zeitgenossen mit Recht angezweifelt, da die verwandten Quellen unzuverlässig waren. Nachfolgende Statistiken konnten aber darauf aufbauen. 1824 lagen bereits Daten unter anderem für folgende Bereiche vor: 1. Städte, Dörfer, Marktflecken und Häuser, 2. Farbige und Sklaven, 3. Wert der Grundstücke, des Viehes und der Gewerbetypen, 4. Staatseinkünfte, Staatsvermögen und 5. Handel, Schiffe und Banken³⁰⁾. Hatten sich die Kameralisten bis dahin auf verbale Deskriptionen

beschränkt, so wurden nun erstmals Zahlenreihen geboten. Von einer modernen zuverlässigen Quantifizierung waren diese Angaben natürlich noch weit entfernt, da sich die Wirtschaftsstatistik erst allmählich herauszubilden begann.

Auch in Preußen bahnten sich nach dem Frieden von 1783 direkte Wirtschaftsbeziehungen mit den Vereinigten Staaten an. Der aus Remscheid stammende Unternehmer Peter Hasenclever (1716-1793) versuchte kurz nach dem Ende des 7jährigen Krieges bei New York und im Staat New Jersey vergeblich, mit Hilfe deutscher Facharbeiter eine größere Eisenproduktion aufzuziehen. Ebenso scheiterte der aus dem märkischen Adel stammende Adam Heinrich Dietrich Freiherr von Bülow (1760-1807) mit einer Glashütte. Wichtiger als diese gescheiterten Unternehmensgründungen ist aber die Tatsache, daß diese ersten deutschen Unternehmer ihre Amerikafahrungen schriftlich fixierten³¹⁾. Während Hasenclever, der die Gründung der Handelskammer New York, deutscher Handelsvertretungen in amerikanischen Städten sowie einer deutsch-amerikanischen Handelsgesellschaft in Stettin anregte, trotz seiner geschäftlichen Enttäuschungen ein insgesamt positives Bild von Amerika entwarf, verfaßte Bülow als erster deutscher Schriftsteller eine heftige Kritik der amerikanischen Gesellschaft. Bei aller persönlichen Rachsucht, die ohne Zweifel sein Amerikabuch motivierte, sind die Ausführungen dennoch lesenswert: Als erster deutscher Autor beschäftigte er sich nämlich mit dem amerikanischen "Nationalcharakter", d. h. mit Sitten und Gebräuchen, Urteilen und Vorurteilen, der Art des geselligen Umgangs, der Mode und den öffentlichen Vergnügungen, was alle anderen deutschen Americana bis dahin höchstens einmal gestreift hatten. Eine Soziologie des Amerikaners aus deutscher Sicht war damit geboren. Bei der zuweilen übersteigerten Amerikanomanie konnte es nicht ausbleiben, daß nun auch einmal die Schattenseiten der amerikanischen Entwicklung aufgezeigt wurden. Bülows Klagen über das leichtsinnige Schuldenmachen, die Korruption der Justiz, die hohe Kriminalitätsrate in den Städten, die übertriebene Wertschätzung alles Materiellen, die unwürdige Behandlung der Indianer und Sklaven war sicherlich einseitig gesehen, aber in dieser Weise bisher noch niemals deutscherseits zusammenhängend erörtert worden. Dabei muß berücksichtigt werden, daß der leidenschaftlich-idealistisch veranlagte Verfasser wie so viele junge Literaten dieser Zeit schon unter dem Einfluß des "Sturm und Drangs" und der aufkommenden Romantik stand, die ihren Protest gegen den Materialismus und aufkeimenden Industrialismus der Gegenwart mit einer gewissen Anglophobie und Gesellschaftskritik zu verbinden wußten. Die Romantik des frühen 19. Jahrhunderts hat das später mit der Formel der "Amerikamüdigkeit" zu fassen versucht: Die Vereinigten Staaten wurden ähnlich wie das sich

industrialisierende England als Epithon für das heraufziehende "häßliche" Maschinenzeitalter und für den "Mammonismus" angesehen. Es ist eine Ironie der Geschichte, daß ausgerechnet ein Unternehmer den Reigen der antiamerikanischen Literatur in Deutschland eröffnet hat. Dabei darf freilich nicht übersehen werden, daß solche barsche Amerikakritik zunächst eine seltene Ausnahme bildete. Die Mehrheit der deutschen Amerikabeobachter war eindeutig proamerikanisch eingestellt. Niemand anders als der größte deutsche politische Publizist dieser Zeit, Friedrich von Gentz (1764-1832), setzte George Washington ein literarisches Denkmal und verteidigte die amerikanische "Defensivrevolution" gegen das "weltzerstörerische" Prinzip der Französischen Revolution³²⁾.

Überblickt man die deutsche Kulturlandschaft in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, dann scheint es neben Göttingen, Braunschweig, Hamburg und Halle-Dessau noch ein weiteres Einfallstor für amerikanische Einflüsse gegeben zu haben - Leipzig. Wohl in keiner deutschen Stadt blühten wie hier die Geschäfte des Übersetzens, Druckens und Verlegens von Büchern. Die Leipziger Messen waren zugleich Umschlagplätze des Buchhandels. Die Messekataloge zeigen, wenngleich unvollkommen, in welcher Weise Übersetzungen aus dem Englischen hier dominierten. Die Leipziger Verleger, durch "Literarische Agenten" genauestens über den führenden Londoner Buchmarkt orientiert, veröffentlichten nach dem Ausbruch der amerikanischen Revolution nicht nur alle wichtigen Reden, Proklamationen, Kongreßverhandlungen und Streitschriften, sondern auch literarische Porträts von Washington, Lee, Adams und Hancock sowie Schilderungen über den Hergang der Schlachten und Verhandlungen, die keineswegs nur durch die britische Brille betrachtet wurden. Vor allem wurden die vielbändigen repräsentativen Geschichtswerke eines William Robertson, Edmund Burke und William Russel verdeutscht³³⁾. Natürlich versorgten die Leipziger Buchhändler den deutschen Leser auch mit Übersetzungen von Reisebeschreibungen über Amerika, die mehr oder weniger auf sozio-ökonomische und kulturelle Fragen eingingen. So kam in Leipzig ein Buch des französischen Kaufmanns Alexandre Cluny heraus, das über den amerikanischen Handel berichtete, während John Filsons Reisetagebuch die gerade neu entdeckten Gebiete Kentuckys dem Leser vorführte.³⁴⁾ Erstmals fanden auch Schriften deutscher Buchhändler aus Philadelphia den Weg auf die Leipziger Messe, so daß die Abhandlung des berühmten amerikanischen Mediziners Benjamin Rush und sein Bericht über das "gelbe Fieber" in Pennsylvanien nun auch in Deutschland gelesen werden konnten³⁵⁾. Quantitativ überragte Leipzig in der Produktion von Americana alle anderen deutschen Städte, doch kamen die geistigen Antriebe zur Beschäftigung mit der Neuen Welt immer von anders her.

Was sich sonst noch an Bekundungen über die amerikanische Wirtschaft und Gesellschaft zeigte, waren mehr oder weniger literarische Zufallserscheinungen, die sich meistens auf Göttinger, Braunschweiger, Hamburger oder Hallenser Einflüsse zurückführen ließen. Erwähnenswert sind aber die entstehenden politischen Journale, die erstmals über den engeren Kirchtumshorizont hinausblickend Probleme des Auslands und der Auslandsbeziehungen aufgriffen. In Christoph Martin Wielands "Teutschem Merkur", Heinrich Christian Boies "Deutschem Museum", Isaak Jakob Iselins "Ephemeriden der Menschheit", Ludwig Wilhelm Wekhrhins "Chronologen" sowie Christian Daniel Schubarts "Deutsche Chronik" wurde oftmals mit wenig Sachkenntnis, dafür aber mit umso mehr politischer Verve das Geschehen in Nordamerika kommentiert. Der Kampf der Nordamerikaner war diesen Publizisten so wichtig, weil damit indirekt der demütige Untertanengeist der Deutschen gegenüber dem absolutistischen Herrscher gezeißelt werden konnte. Scharf kritisiert wurde der "Soldatenhandel" deutscher Landesfürsten, die gegen Subsidien England Truppen zum Kampf gegen die amerikanischen Kolonisten zur Verfügung stellten. Friedrich Schiller, Johann Gottfried Seume, Gottfried Johann Pfeffel, Johann Gottfried Herder u. a. stimmten laut in solche Anklagen ein, womit ein Topos geboren wurde, der die literarische Öffentlichkeit in Deutschland wie in Amerika bis heute immer wieder beschäftigte. Dabei wurde übersehen, daß dies Schrifttum über die hessischen Truppen im amerikanischen Freiheitskampf voller intriganter politischer Nebenabsichten steckte, was erst später von Historikern durchschaut wurde. Die Realität sah zum Teil ganz anders aus. In diesem Zusammenhang interessiert vor allem, daß auch Berichte deutscher Offiziere, Soldaten und ihrer Angehörigen überliefert worden sind, die wertvolle wirtschafts- und sozialgeschichtliche Aufzeichnungen enthalten. Erwähnenswert sind vor allem die Erlebnisse der Friederike Charlotte Luise von Riedesel, der Gemahlin des kommandierenden Generals der braunschweigischen Hilfstruppen, sowie des ansbach-bayreuthischen Militärarztes Johann David Schöpf³⁶⁾. Während in den Schilderungen der ersten deutschen Amerikaschriftstellerin die Probleme von Haus, Familie und Küche verständlicherweise eine große Rolle spielten, ist Schöpfs dickleibiges Amerikabuch mit dem Titel "Reise durch einige der mittlern und südlichen vereinigten Staaten . . . 1783 und 1784" eine breit angelegte Wirtschafts-, Sozial- und Kulturgeschichte der Vereinigten Staaten. Der Militärarzt, der auch Verzeichnisse über amerikanische Heilkräuter und Mineralien anlegte, bei Franklins "Philosophical Society" ein- und ausging und verschiedene Aufsätze über Nordamerika für deutsche Zeitschriften anfertigte, hatte den Ehrgeiz, Kalms unvergessene Amerikabeschreibung fortzuführen. Da sich Schöpf lange in Philadelphia und Pennsylvanien aufhielt, widmete er der Stadt und dem Bundesstaat mehr als 500 Druckseiten in seinem zweibändigen Werk. Mit Recht

wurde Schöpfs Amerikabuch von den Zeitgenossen immer wieder als besonders originell und zuverlässig gepriesen.

IV.

Überblickt man abschließend die frühen deutschen Äußerungen zur amerikanischen Wirtschaft und Gesellschaft im 18. Jahrhundert, die sich in Wahrheit vielfach nur mit den Zuständen in Pennsylvanien beschäftigten, dann lassen sich folgende generelle Thesen formulieren:

Deutschland war zwischen dem 15. und 18. Jahrhundert in Kolonialfragen ein relativ unbeteiligter Zuschauer und hat bei den Anfängen seines Amerikabildes ausschließlich durch die Brillen anderer Völker geschaut, wobei der Blick fast nur auf Lateinamerika gerichtet blieb. Durch die ab 1680 aus religiösen wie ökonomischen Gründen einsetzende deutsche Auswanderung nach Pennsylvanien kam zwar erstmals eine eigenständige deutsche Nordamerikalliteratur zustande, doch wurde das allgemeine deutsche Amerikaverständnis davon noch kaum berührt. Bis zum Ende des 7jährigen Krieges blieben die deutschen Vorstellungen von der Neuen Welt, die noch als vage Einheit empfunden wurden, vielmehr außerordentlich fragmentarisch und mit Legenden durchsetzt. Das erste größere Interesse an Nordamerikas wirtschaftlichen und sozialen Zuständen erwuchs seit der Mitte des 18. Jahrhunderts durch die von der französischen Aufklärung in Gang gesetzte Diskussion über den "edlen Wilden", der in einer Art von Zivilisationsmüdigkeit dem scheinbar dekadenten Europäer gegenübergestellt wurde. Die "Noble Savage"-Idee als rationale Variante des biblischen Erbsündemotivs kam beim deutschen Bildungsbürgertum besonders gut an, weil es von seiner Mentalität her zur Poetisierung alles Exotischen neigte und mangels eigener Kolonialfahrten keine realen Anschauungen besaß. Das Interesse am "edlen Indianer" ist durch den Volksschriftsteller Karl May, den deutschen James Fenimore Cooper, zum bleibenden Literaturtopos geworden und hat dazu beigetragen, das deutsche Interesse an Nordamerika ständig wachzuhalten. Wissenschaftlich-systematische Beschreibungen der nordamerika ständig wachzuwirtschaft sind durch Verdeutschungen der Amerikawerke Raynals und Kalms schon kurz nach 1750 deutschen Lesern zu Gesicht gekommen, doch hat erst ein zufälliger Besuch Benjamin Franklins 1766 bei der Universität Göttingen eine eigenständige deutsche Amerikanistik begründet. Die dort sich ausbildenden modernen Staatswissenschaften haben unter dem spektakulären Eindruck der amerikanischen Revolution Nordamerika unter den verschiedensten Aspekten nun zu analysieren begonnen. Die zwischen 1770 und 1800 in rascher Folge in Braunschweig, Hamburg, Halle-Dessau und Leipzig entstandenen deutschen

Americana sind zu einem nicht geringen Teil von Schülern dieser Göttinger Staatswissenschaftler verfaßt oder von dorthier beeinflusst worden. Noch heute bildet die Universitätsbibliothek Göttingen die wichtigste Quelle für deutsche Amerikanisten, die sich über das Schrifttum des 18. Jahrhunderts orientieren wollen. Wenngleich seit 1770 die politisch-militärischen Ereignisse des Unabhängigkeitskampfes, bei dem auf beiden Seiten Deutsche fochten, ein geradezu leidenschaftliches Interesse entfachten, so wurden die wirtschaftlichen und sozialen Fragen aber nicht minder beachtet. Hatten die ersten Auswandererschriften nur ein Bild der Ansiedlung vornehmlich in Pennsylvanien vermittelt, so versuchte man nun in enzyklopädischer Weise die im Entstehen begriffene ganze Republik zu erfassen. Der nach Aufhebung der Navigationsakte bei Kriegsende schlagartig einsetzende Handel mit Nordamerika brachte Hamburger Merkantilisten dazu, erstmals einige Grundzüge der amerikanischen Wirtschaftsverfassung zu skizzieren. An sich lag die amerikanische Wirtschaft technisch-produktionsmäßig gesehen im 18. Jahrhundert wohl noch weit hinter der deutschen zurück und bot daher aus dieser Sicht wenig Neues. Doch wurde die neuetablierte Republik in ihrem Streben nach Freiheit, Privilegienlosigkeit und Rationalisierung der politischen Herrschaft im deutschen Bildungsbürgertum als Ideal eines "tugendhaften Staates" angesehen. Die vielfachen Möglichkeiten einer freien wirtschaftlichen Betätigung und des scheinbar leichten sozialen Aufstiegs, die religiöse Toleranz und Belohnung des bürgerlichen "Gewerbefleißes" wirkten magnetisch anziehend. Das Bild des guten, fleißigen, toleranten, gütigen und tugendhaften Amerikaners stammte aber in Wahrheit von dem pennsylvanischen Quäker, als dessen lebende Verkörperung Franklin empfunden wurde. In Unkenntnis der tatsächlichen vielschichtigen Struktur Amerikas wurde das Bild Pennsylvaniens und des "guten Quäkers" simplifizierend auf die gesamten Vereinigten Staaten übertragen. So wurde ein ganzer Kontinent zum Auffangbecken aller Unterdrückten hochstilisiert und entscheidende geistige Antriebe für die nachfolgende Massenauswanderung des 19. Jahrhunderts gelegt. Die deutsche Amerikaschwärmerei, die mit der gleichzeitigen Anglomanie und den Auswirkungen der Französischen Revolution auf das deutsche Geistesleben zusammengesehen werden muß, wurde von der dann einsetzenden Romantik charakteristischerweise nicht mehr geteilt: Ihre durchgängige Idealisierung der aus dem Mittelalter übernommenen agrarisch-ständischen Lebensordnung brachte es mit sich, daß die USA analog England als Repräsentant des ethisch verwerflichen Liberalismus und "Mammonismus" sowie des unorganisch-zerstörerischen "Maschinenzeitalters" angesehen wurde. Romantik, Anglophobie und aufkeimende Kritik an der industriellen Gesellschaft sind hier zusammengefließen und haben die Wurzeln für die spätere "Amerikamüdigkeit" gelegt. Entscheidende Grundpositionen sowohl der Amerikaverherrlichung wie des Anti-Amerikanismus sind so bereits im 18. Jahrhundert in der deutschen Literatur begründet worden.

Anmerkungen

- * Der nachfolgende Beitrag stellt die überarbeitete Übersetzung eines Vortrages dar, der am 12. April 1977 an der University of Pennsylvania in Philadelphia auf Einladung des dortigen Bicentennial College anlässlich der 200-Jahr-Feier der USA gehalten wurde. Aus Raumgründen ist es nicht möglich, die deutschen Amerikaschriften des 17. und 18. Jahrhunderts vollständig mit allen Auflagen und Übersetzungen zu zitieren. Dies muß einer späteren größeren Veröffentlichung vorbehalten bleiben.
- 1) Vergl. u. a. G. Moltmann (Hrsg.) Deutsche Amerikaauswanderung im 19. Jahrhundert, Stuttgart 1976. - V.W. von Hagen, Der Ruf der Neuen Welt. Deutsche bauen Amerika, München-Zürich 1970. - R. Holland, The German Immigrants in America, New York 1969. - R.O' Connor, The German Americans, Boston-Toronto 1968. - H.G. Reissner, The German-American Jews, 1800-1850, London 1965. - H.A. Pochman, German Culture in America, Madison 1957. - M.-L. Hansen, Der Einwanderer in der Geschichte Amerikas, Stuttgart 1948. - D. Cunz, The Maryland Germans, Princeton N.J. 1948. - H. Wätjen, Der deutsche Anteil am wirtschaftlichen Aufbau der Westküste Amerikas, Leipzig 1942. - R. Wood (ed.), The Pennsylvania Germans, Princeton N.J. 1942. - J.A. Walz, German Influence in American Education and Culture, Philadelphia 1936. - H. Wätjen, Aus der Frühzeit des Nordatlantikverkehrs, Leipzig 1932. - H. Oncken, Die deutsche Auswanderung nach Amerika und das Deutsch-Amerikanertum vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart. In: Historisch-politische Aufsätze, Bd. 1, München-Berlin 1914, S. 95-120. - W. Kaufmann, Die Deutschen im amerikanischen Bürgerkrieg, München-Berlin 1911 (Neudruck Kassel 1976). - A.B. Faust, Das Deutschtum in den Vereinigten Staaten in seiner geschichtlichen Entwicklung, Leipzig 1912. - R. Cronau, Drei Jahrhunderte deutschen Lebens in Amerika, Berlin 1909. - G. von Boese, Das deutsche Element in den Vereinigten Staaten von Nordamerika unter besonderer Berücksichtigung seines politischen, ethischen, sozialen und erzieherischen Einflusses, New York-Stuttgart 1908.
 - 2) Sebastian Brant, Das Narrenschiff. Hrsg. von M. Lemmer, Tübingen 1968, S. 167 (Nr. 63, Vers 53-56). Vergl. E. von Zeydel, Sebastian Brant and the Discovery of America. In: Journal of English and German Philology, vo. 42 (1943), p. 410ff. Die deutschen Übersetzungen spanischer und portugiesischer Americana sind verzeichnet bei P.N. Baginski, German Works Relating to America, 1449-1800, New York 1942. - P.M. Palmer, German Works on America, 1492-1800, Berkeley-Los Angeles 1952.
 - 3) William Penn, Eine Nachricht wegen der Landschaft Pensilvania in America... Amsterdam 1681 (Andere Ausgabe Frankfurt a.M. 1683). - William Penns eigene Beschreibung Pennsylvaniä an seine Freunde nachher London, Hamburg 1684. - Vergl. E. Fogeklou, William Penn. A.d. Schwed., Hamburg 1948. - Von Penn wurden insgesamt sieben Schriften ins Holländische und Deutsche übersetzt. Die Niederlande waren im späten 17. Jh. bekanntlich ein Zentrum für die Verbreitung unorthodox-liberaler religiöser Schriften. Vergl. L.M. Price, Die Aufnahme englischer Literatur in Deutschland 1500-1960, Bern-München 1961.
 - 3a) Die Faksimilenachdrucke der zahlreichen Schriften von Pastorius finden sich in der Biographie M.D. Learned, The Life of Franz Daniel Pastorius the Founder of Germantown, Philadelphia 1908. - Vergl. E. Heuser, Pennsylvanien im 17. Jh. und die ausgewanderten Pfälzer in England, Neustadt a.d.A. 1910.
 - 4) Gabriel Thomas, Continuatio der Beschreibung der Landschaft Pennsylvaniae an denen End-Gränzen Americae... Franckfurt-Leipzig 1702. -

Daniel Falkner, Curieuse Nachricht von Pensylvania in Norden-America... Franckfurt-Leipzig 1702.

- 5) Aus der Fülle dieser Bücher, die fast immer zahlreiche veränderte Auflagen hatten, seien folgende Titel genannt: Eberhard Werner Happel, Grösseste Denkwürdigkeiten der Welt oder so genante Relationes Curiosae... 8 vols. Hamburg 1683-1708. - Ders., Mundus mirabilis tripartitus; oder, Wunderbare Welt, in einer kurzen cosmographica für gestellet... Ulm 1687-89. - Ders., Thesaurus Exoticorum. Oder eine mit Ausländischen Raritäten und Geschichten Wohlversehene Schatz-Kammer... Hamburg 1688. - Johann Georg Essig, Einleitung zu der allgemeinen und besondern Welt-Historie, Stuttgart 170). - Johann Hübner, Allgemeine Geographie aller vier Welt-Theile, 3 Bde., Dresden 1721-36. - Hilmar Curas, Einleitung zur Universal-Historie zum Gebrauche bey dem ersten Unterricht der Jugend o.O. 1727. - Johann Heinrich Zopf, Erläuterte Grundlegung der Universal-Historie, Halle 1729. - Friedrich Samuel Bock, Historische Einleitung in die Kenntniß der Reiche und Staaten... Königsberg 1750. - Johann Georg Hager, Ausführliche Geographie. 3 Theile, Chemnitz 1746-47.
- 6) (John Oldmixon), Das Britische Reich in America... 2 Theile, Lemgo 1744. - (William Rufus Chetwood-Richard Castleman), Die Reisen und Begebenheiten des Engl. Capitäns Robert Boyle... Nebst denen merckwürdigen Reisen des Herrn Castelmans (sic!), dessen Schiffbruch, wunderbahren Conservation, Beschreibung von Pennsylvanien und besonders derselben Haupt-Stadt Philadelphia... Leipzig 1799 (2. verm. Aufl. Leipzig 1793). Vergl. (John Lawson), Allerneueste Beschreibung der Provintz Carolina in West-Indien sammt einem Reise-Journal von mehr als Tausend Meilen unter allerhand Indianischen Nationen... Hamburg-Franckfurt-Leipzig 1712. - C. (laude) (de) Le Beau, Karl de Beau's Begebenheiten und merkwürdige Reise zu den nordamerikanischen Wilden, 2 Bde., Leipzig 1732.
- 7) (Josuah von) Kocherthal, Ausführlicher und umständlicher Bericht von der berühmten Landschaft Carolina: in dem Engelländischen America gelegen... Vierter Druck, Franckfurt am Mayn 1709 (1. Aufl. vermutlich 1706). Vergl. (Anton Wilhelm Boehme), Das Verlangte/nicht erlangte Canaan bey den Lust-Gräbern; Oder Ausführliche Beschreibung von der Unglücklichen Reise derer jüngsthin aus Teutschland nach dem Engelländischen in America gelegenen Carolina und Pennsylvanien wallenden Pilgrim/absonderlich dem einseitigen übelgegründeten Kochenthalerischen Bericht wohlbedächtigt entgegen gesetzt... Franckfurt-Leipzig 1711 (Andere Ausgabe Hamburg 1712). Vergl. Witte, Das verlangte/nicht erlangte Canaan/bey den Lust-Gräbern. Zur Kolonialgeschichte von Carolina. In: Arcadia vol. 8 (1973) pp. 300-06.
- 8) N.L. (Graf) von Zinzendorf (und Pottendorf), Pennsylvanische Nachrichten Von dem Reiche Christi. Anno 1742 (Büdingen 1742). - Ders., Eine Sammlung Öffentlicher Reden, Von dem Herrn der unsere Seligkeit ist: und über die Materie seiner Marter. In dem Jahre 1742 Mehrentheils In dem Nordlichen Theil von America... vor allerley Christlichen Religions-Meetings gehalten... 2 Theile, 2. Edition Büdingen 1746. Nachdrucke dieser beiden Schriften, in: Hauptschriften in 6 Bänden. Hrsg. von R. Beyreuther und G. Meyer, Band 2, Hildesheim 1963. - Georg Heinrich Loskiel, Geschichte der Mission der evangelischen Brüder unter den Indianern in Nordamerika. Barby-Leipzig 1789. - David Cranz, Alte und Neue Brüder-Historie oder kurz gefaßte Geschichte der Evangelischen Brüder-Unität in den älteren Zeiten und insonderheit in dem gegenwärtigen Jahrhundert, 2. Aufl. Barby 1772. - August Gottlieb Spangenberg, Leben des Herrn Nicolaus Ludwig Grafen und Herren von Zinzendorf und Pottendorf, 8 Theile o.O. (Barby) o.J. (1772-75). - E. Gray, Wilderness Christians-The Moravian Mission in the Delaware Indians, New York 1956.

- 9) Nachrichten von den vereinigten Deutschen Evangelisch-Lutherischen Gemeinden in Nord-America absonderlich in Pennsylvanien. Mit 16 Fortsetzungen, Halle 1745-87. Neu hrsg. von W. J. Mann - B. M. Schmucker, Allentown, Pa. 1886, Vgl. Journal of Heinrich Melchior Mühlenberg, ed. G. Tappert and J. W. Doberstein, 3 vols., Philadelphia 1942-58. - W. J. Mann, Life and Times of H. M. Mühlenberg, Philadelphia 1887.
- 10) F. A. Barbey, The American Indian in German Fiction. In: German-American Annals, New ser., vol. 1913, pp. 143-74. - H. Dippel, Germany and the American Revolution 1700 - 1800, Wiesbaden 1978. - W. Lindig-M. Künzel, Die Indianer, München 1977. - N. B. Wiltsey, Die Herren der Prärie, 2. Aufl. 1975. - L. Whitney, Primitivism and The Idea of Progress in English Popular Literature of the 18th Century, Baltimore 1934.
- 11) (Georges Louis Leclerc Comte des Buffon), Allgemeine Historie der Natur nach allen ihren besonderen Theilen abgehandelt, 10 Theile, Hamburg-Leipzig, 1750-80. (Zahlreiche Nachdrucke). - H. W. Church, Corneille de Pauw and the Controversy over his Recherches philosophiques sur les Américaines. In: Publications of Modern Language Association, vol. 51 (1936), pp. 178-200. - Aus der Fülle der zeitgenössischen deutschen Indianerliteratur seien folgende Beispiele zitiert: Von M., Der in dem wilden America von seiner Wildheit befreyte Europäer, Frankfurt-Leipzig 1756-Abbildung Nordamerikanischer Länder und Eingeborener Wilden... Erfurt 1757. - Ludwig Joseph Uhland, Rede vom Ursprung der Bevölkerung in America, Tübingen 1767. - (Johann Georg Purrmann), Sitten und Meinungen der Wilden in America mit Kupfern, 4 Bde. Frankfurt a. M. 1777. - Johann Gottlieb Franz Friedrich Koch, Versuch eines Kriegs-Rechts der Neger in Afrika und Indianer in Amerika ... Tübingen 1781. - Georg Forster, Geschichte der Reisen, die seit Cook an der Nordwest- und Nordostküste von Amerika ... unternommen worden sind. A. d. Engl., Graz 1790 u. ö. - Isaac Weld, Reisen durch die Staaten von Nordamerika... Berlin 1800. - Wichtige Übersetzungen von Reiseberichten waren u. a. Jean-Bernard Bossu (Hrsg.) Neue Reisen nach West-Indien ... A. d. Franz. 2 Theile, Frankfurt-Leipzig 1771. - Karl (Charles Clinton) Beatty, Tagebuch einer Zween Monatlichen Reise, welche in der Absicht die Religion bey den Grenzwohnern von Pensilvanien zu befördern... unternommen worden... Frankfurt-Leipzig 1771. - André Guillaume (Constant) d'Orville, Geschichte der verschiedenen Völker des Erdbodens ... 6 Bde, Hof-Leipzig 1773-78. - Betrachtungen über den Krieg mit den Wilden in Nordamerica. In: Sammlung der besten und neuesten Reisebeschreibungen... Bd. 11, Berlin 1773, S 336-59. - Pierre Poivre, Reisen eines Philosophen oder Bemerkungen über die Sitten der Einwohner in Afrika, Asien und Amerika, Danzig 1773. - Vergl. B. Bissel, The American Indian in the English Literature of the 18th Century, New Haven 1925. - G. Chinard, L'Amérique et la rêve exotique dans la littérature française au XVII^e siècle, Paris 1934. - H. Plischke, Von Cooper bis Karl May. Eine Geschichte des völkerkundlichen Reisens und der Abenteuerromane, Düsseldorf 1951.
- 12) Deutsch: Guillaume-Thomas François Raynal, Philosophische und politische Geschichte der europäischen Handlung und Pflanzörter in beyden Indien. A. d. Franz. mit Anmerkungen (von Friedr. Gabriel Resewitz), 7 Bde, Kopenhagen-Leipzig 1774-78. (Zahlreiche weitere Ausgabe in z. T. gekürzter Form und mit anderen Titeln).
- 13) Per Kalm, Des Herrn Peter Kalms... Beschreibungen der Reise, die er nach dem nördlichen Amerika ... unternommen hat. In: Sammlung neuer und merkwürdiger Reisen zu Wasser und zu Lande. Theil 9-11, Göttingen 1754-64.

- 14) Gottlieb Mittelberger, Reise nach Pennsylvanien im Jahre 1750... Frankfurt-Leipzig-Stuttgart 1756.
- 15) G. (ottfried) A. (chenwall), Einige Anmerkungen über Nordamerika, und über dasige Grosbritannische Colonien. (Aus mündlichen Nachrichten des Hrn. Dr. Franklin). In: Hannoverisches Magazin, Bd. 5 (1767), Sp. 257-96, 481-508. Dann gesondert Frankfurt-Leipzig 1769, 2. Aufl. nebst Herrn John Wesleys Schrift von den Streitigkeiten mit den Colonien in Amerika, Helmstedt 1777. - Vergl. Goetz von Selle, Die Georg August-Universität Göttingen, Göttingen 1937. Für die besonderen Beziehungen Göttingens zu England vergl. Ernst von Meier, Hannoversche Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte 1680-1866, 2 Bde., Leipzig 1899. - Joachim Lampe, Aristokratie, Hofadel und Staatspatriziat in Kurhannover 1714-1760, Bd. 1, Hannover 1963.
- 16) Benjamin Franklin, Sämtliche Werke. A. d. Engl. u. Franz. übersetzt, 3 Bde., Dresden 1780. - Ders., Jugendjahre, von ihm selbst für seinen Sohn beschrieben und übersetzt von Gottfried August Bürger, Berlin 1792. (Von beiden Schriften zahlreiche Nachdrucke und Auszüge).
- 17) Von den zahlreichen Amerikaschriften der Göttinger Staatswissenschaftler nennen wir als besonders herausragende Beispiele: August Ludwig Schlözer, Aufruhr in Nordamerika. In: Briefwechsel meist historischen und politischen Inhalts, Bd. 1, Göttingen 1776, Sp. 29-53. - Ders., Vom Deutschen-Handel in N(ord)-Amerika. In: Ebd. Bd. 1, H. 4, Göttingen 1776, Sp. 217-26. - Ders., Aussöhnungs-Plan zwischen Großbritannien und Nordamerika. In: Ebd. Bd. 1, H. 5, Göttingen 1776, Sp. 257-67. - Johann Jakob Moser, Nord-America nach den Friedensschlüssen vom Jahre 1783, 3 Bde, Leipzig 1784-85. - (Ludwig Thimotheus) Spittler, Entwurf der Geschichte der Europäischen Staaten, 2 Bde., Berlin 1793 (2. Aufl. 1807). - A. (rnold) H. (ermann) L. (udwig) Heeren, Entwurf zu Vorlesungen über die Geschichte der Europäischen Staaten in den letzten drey Jahrhunderten... Göttingen 1799. - Johann Gottfried Eichhorn, Weltgeschichte, 2 Theile, Göttingen 1799-1800. Es ist hier nicht der Raum, alle die englischen Schriften anzugeben, auf die sich die Göttinger Wissenschaftler stützen.
- 18) E. (berhard) A. (ugust) W. (ilhelm) Zimmermann, Frankreich und die Freistaaten von Nordamerika... 2 Bde., Berlin 1795-99.
- 19) Christian Leiste, Beschreibung des Brittischen Amerika zur Ersparung der englischen Karten... Braunschweig-Wolfenbüttel 1778.
- 20) J. (ohann) G. (eorg) Büsch und C. (hristoph) D. (aniel) Ebeling (Hrsg.), Handlungsbibliothek, 3 Bde., Hamburg 1785-97. Diese Sammlung enthält fünf wichtige Abhandlungen, die sich mit den USA beschäftigen. Erste Beschäftigungen deutscherseits mit dem Handel nach Nordamerika sind C. (hristian) F. (riedrich) v. der H. (eiden), Americanische Urquelle derer innerlichen Kriege des bedrängten Teutschlands... nebst allen zur Erläuterung einschlagenden Nachrichten des Verhältnisses der Englischen und Französischen Handlung historisch verfasst. Augsburg 1760. - Anton Friedrich Büsching, Tableau historique et politique du commerce d'Angleterre tel qu'il fut en 1772. In: A. F. Büsching, Magazin für die neue Historie und Geographie, Theil 7, Halle 1773, S. 573-80. - Alexander Anderson, Geschichte des Handels von den ältesten bis auf jetzige Zeiten. A. d. Engl. übersetzt, 7 Theile, Riga 1773. - Adam Smith, Untersuchung der Natur und Ursachen von Nationalreichthümern. A. d. Engl. (von Johann Friedrich Schiller), 2 Bde., Leipzig 1776-78.

2. Aufl. u. d. T. : Untersuchung über die Natur und Ursachen des Nationalreichthums. A. d. Engl. der vierten Ausgabe neu übersetzt (von Christian Garve und August Dörrien) 4 Bde. Breslau 1794-96. - (Karl August Struensee), Kurzgefaßte Beschreibung der Handlung der vornehmsten europäischen Staaten, 2 Theile, Liegnitz-Breslau 1778-82. - J. (ohann) G. (eorg) Büsch, Versuch einer Geschichte der Hamburgischen Handlung nebst zwei kleineren Schriften verwandten Inhalts, Hamburg 1797.
- 21) Andreas (Andrew) Burnaby, Reisen durch die Mittleren Kolonien der Engländer in Nord-Amerika... Hamburg Kiel 1776. - Vergl. C(hristoph) D. (aniel) Ebeling, Amerikanische Bibliothek, 4 Stücke, Leipzig 1777. Darin u. a. eine Übersicht über den englischen Handel mit Nordamerika von 1697-1773.
- 22) Christoph Daniel Ebeling, Erdbeschreibung und Geschichte von Amerika. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika. In: Anton Friedrich Büsching (Hrsg.) Erdbeschreibung, Theil 13, 5 Bde., Hamburg 1793-99. Auch als eigenständige Ausgabe in 7 Bden, Hamburg 1793-1816, und Nachdrucke.
- 23) (Dietrich Hermann) Hegewisch und (Christoph Daniel) Ebeling (Hrsg.), Amerikanisches Magazin ... 4 Stücke, Hamburg 1797 (i. e. 1795-97).
- 24) J. (ohann) H. (einrich) Campe, Die Entdeckung von Amerika, ein angenehmes und nützliches Lesebuch für Kinder und junge Leute, 3 Bde, Hamburg 1781-82.
- 25) J. (ohann) J. (akob) C. (arl) Timaeus, Nordamerikanischer Staats-Kalender oder Statistisches Hand- und Adreßbuch der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Hamburg-Leipzig 1796. - Historisches Handbuch für Kaufleute und darstellendes Gemälde der Handlung und des Verkehrs, die jetzt Europa mit den übrigen Welttheilen unterhält (A. d. Franz.)... 1793. - (Johann Nicolaus Carl Buchenröder), Gesammelte Nachrichten von den Englischen Colonien in Nord-America bis auf jetzige Zeiten, Hamburg-Schwerin 1776. - Ders., Das Nord-Amerika Historisch und Geographisch beschrieben, 4 Bde. Hamburg 1777 (2. verb. Aufl. 1778).
- 26) (Karl August Struensee), Kurzgefaßte Beschreibung der Handlung der vornehmsten europäischen Staaten, 2 Theile, Liegnitz-Breslau 1778-82.
- 27) (Matthias Christian Sprengel), Kurze Schilderung der Grosbritannischen Colonien in Nord-America, Göttingen o. J. (1776). 2. verm. Aufl. 1777. - Ders., Über den jetzigen Nordamericanischen Krieg und dessen Folgen für England und Frankreich, Leipzig 1782. - Ders., Geschichte der Europäer in Nordamerika, Erster (und einziger) Theil, Leipzig 1782. - Ders., Geschichte der Revolution von Nord-Amerika, Frankenthal 1785.
- 28) Hector St. John de Crèvecoeur, Sittliche Schilderung von Amerika in Briefen eines Amerikanischen Gutsbesitzers an seinen Freund in England A. d. Engl. Liegnitz-Leipzig 1784. Zuvor u. d. T. : Beschreibung der beiden zur Provinz Massachussetsbay gehörigen Inseln, Nantucket and Marthas Weinberg in Nordamerika (Auszug a. d. Engl. : Letters from an American Farmer, London 1782). In: Johann Reinhold Forster und Matthias Christian Sprengel (Hrsg.), Beyträge zur Länder- und Völkerkunde, Bd. 3, Leipzig 1783, S. 89-132.
- 29) A. (ugust) F. (riedrich) W. (ilhelm) Crome, Über die Größe, Volksmenge, Klima und Fruchtbarkeit des Nordamerikanischen Freistaats. In: Jakob Iselin (Hrsg.), Ephemeriden der Menschheit oder Bibliothek der Sittenlehre, der Politik und Gesetzgebung, Bd. 1783, S. 511-53. (Dann gesondert Dessau 1783).

- 30) Johann Adolph Friedrich Randel, Statistische Übersicht der vornehmsten Deutschen und sämtlichen Europäischen Staaten in Ansehung ihrer Größe, Bevölkerung, ihres Finanz- und Kriegszustandes mit einem Anhang gleichen Inhalts über den Nordamerikanischen Freystaat, o. O. (Berlin) 1786. - Georg Hassel, Statistischer Umriss der sämtlichen europäischen und der vornehmsten außereuropäischen Staaten in Hinsicht auf ihre Größe, Bevölkerung und Naturverhältnisse, Handlung, Finanz- und Militärverfassung und ihre außereuropäischen Besitzungen, Braunschweig 1805.
- 31) (Christian Gottlieb Glauber), Peter Hasenclever, Landshut 1794. Andere Ausgabe, Hamburg 1796. - (Adam Heinrich) D. (ietrich Freiherr) von Bülow, Der Freistaat von Nordamerika in seinem neuesten Zustand, 2 Bde., Berlin 1797. Vergl. Adolf Hasenclever, Peter Hasenclever aus Remscheid, ein deutscher Kaufmann des 18. Jahrhunderts, Gotha 1922.
- 32) Friedrich von Gentz, General Washington. In: Historisches Journal, Bd. 1 (1800), S. 300-316. - Ders., Der Ursprung und die Grundsätze der Amerikanischen Revolution, verglichen mit dem Ursprunge und den Grundsätzen der Französischen. In: Ebd. Bd. 2 (1800), S. 3140.
- 33) Wilhelm (William) Robertson, Geschichte von Amerika. A. d. Engl., 3 Bde., Leipzig 1777-98. - Edmund Burke, Jahrbücher der neueren Geschichte der Englischen Pflanzungen in Nord-Amerika. Seit dem Jahre 1755 bis auf itzige Zeiten... 4 Bde., Danzig 1777-81. - William Russel, Geschichte von Amerika vom dessen Entdeckung an bis auf das Ende des vorigen Krieges... 4 Bde., Leipzig 1779-80.
- 34) (Alexandre Cluny), Reisen durch Amerika, oder Beobachtungen über den gegenwärtigen Zustand, Cultur und Handel der brittischen Colonien in Amerika... A. d. Engl. Leipzig 1783. - John Filson, Reise nach Kentucke und Nachrichten von dieser angebauten Landschaft in Nordamerika. A. d. Engl. In: Bibliothek der neuesten Reisebeschreibungen, Bd. 12, Frankfurt-Leipzig 1789 (Gesonderter Druck 1790).
- 35) Benjamin Rush, Medicinische Untersuchungen und Beobachtungen. A. d. Engl. Leipzig 1792. - Ders., Untersuchungen der Wirkungen öffentlicher Strafen der Verbrecher auf die Gesellschaft. A. d. Engl. Leipzig 1792. Vergl. Charles Erdmann, Das Gelbe Fieber in Philadelphia im Jahre Eintausend Siebenhundert Acht und Neunzig... Philadelphia 1799.
- 36) Friederike Charlotte Luise Freifrau zu Eisenbach Riedesel (geb. von Massow), Die Berufs-Reise nach America. Briefe der Generalin von Riedesel auf ihrer Reise und während ihres sechsjährigen Aufenthaltes in America zur Zeit des dortigen Krieges in den Jahren 1776 bis 1783 nach Deutschland geschrieben, Berlin 1800. - Johann David Schöpf, Reise durch einige der mittlern und südlichen vereinigten nordamerikanischen Staaten nach Ost-Florida und den Bahama-Inseln unternommen in den Jahren 1783-1874, 2 Bde., Erlangen 1788. - Ders., Ueber Klima, Witterung, Lebensart und Krankheiten in Nordamerika. In: Meusels historische Litteratur, Jg. 1782, 7. und 8. Stück. Vergl. F. (riedrich) V. (alentin) Melzheimer, Tagebuch von der Reise der Braunschweigischen Auxiliärtruppen von Wolfenbüttel nach Quebeck, Minden 1776. - J. C. Doehla, Tagebuch eines Bayreuther Soldaten, des Johann Conrad Doehla, aus dem Nordamerikanischen Freiheitskrieges von 1777-1783, Bayreuth 1913.